

Erfolg für das vierte Jongleurfest in Zug

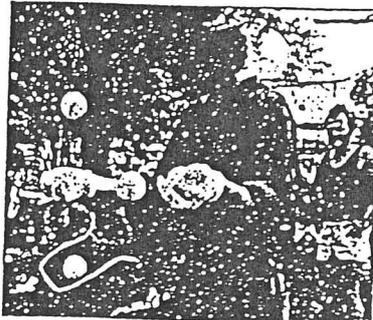
Programm ohne Gleichen

Von Jolanda Nigg

Das vierte schweizerische Jongleurfest sorgte am Wochenende in der Stadt Zug für ein kunterbuntes Bild aus Variétékünstlern, Jongleuren, Feuerspeiern, Akrobaten aus dem In- und Ausland. An die 200 Geschicklichkeitskünstler demonstrierten spielerischen Umgang mit verschiedenen Gegenständen und plauderten dabei auch aus der Schütle. Offen war das Fest sowohl für Könnler wie Laien und interessierte Zuschauer.

Die Wiese beim alten Bürgerasyl an der Chamerstrasse glich am Wochenende einem einzigen grossen Variété. Auch ein Zelt stand zur Verfügung, wo Verpflegung verkauft wurde, wo Informationen erhältlich waren und das als Unterschlupf hätte dienen sollen, falls allen Vorhersagen zum Trotz Regen die Festfreude beeinträchtigt hätte. Die grosse Sorge der Organisatoren trat jedoch nicht ein. Das gesamte Budget wäre bei Regenwetter über den Haufen geworfen worden, denn ein reger Publikumszulauf wurde ins Budget mit einbezogen.

Unter dem Motto «Mitmachen oder einfach Zuschauen» startete das vierte Jongleurfest am Samstag mit tag unter azurblauem Himmel. Kunterbunt flogen Keulen und Bälle durch die Luft. Oft standen sich zwei Partner gegenüber, manchmal auch drei oder gar vier. Auf Einrädern jonglieren erhöhte den Nervenkitzel.

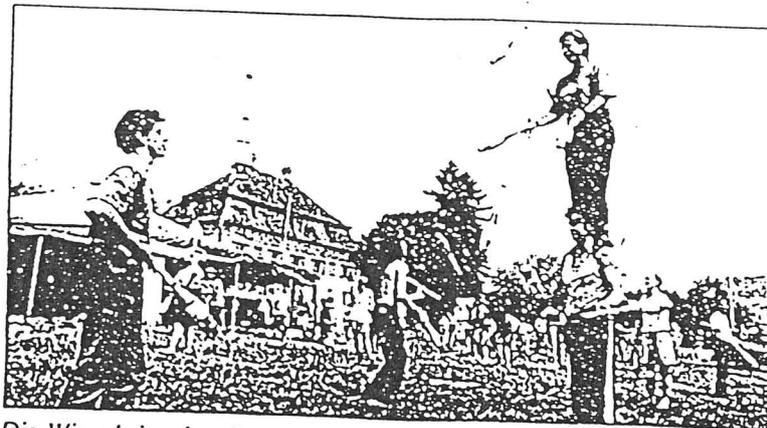


Konzentration beim Arbeiten mit Bällen.

Jonglieren auf der Schulter eines Partners – auch das eine Möglichkeit aus der Verschiedenartigkeit des Angebotes.

Neben der hohen Jonglierschule gab es aber auch Anfänger, die – ungeltenk darauf bedacht, den Rhythmus nicht zu verlieren – sich auf den Weg zum Geschicklichkeitskünstler begaben. Zigaretenschachtel-, Diabolo- und Zauberstabkünstler gab es auch zu sehen; sie bildeten neben den Keulen- und Ballakteuren die Minderheit.

In einer Aufführung des Jonglier-Variété-Zaubers standen die Künstler am Samstag abend auf dem Landsgemeindeplatz im Scheinwerferlicht. Vor einer beachtlichen Zuschauerkulisse wickelte sich ein Programm von Weltstadtformat ab, das seinesgleichen sucht.

Die Wiese beim alten Bürgerasyl an der Chamerstrasse glich einem einzigen grossen Variété.
(Bilder Jolanda Nigg)